

Bösartige Tumore

Die Strahlentherapie ist eine der ältesten Behandlungsmethoden von Krebserkrankungen und hat auch eine wesentliche Geschichte bei nicht tumorösen Erkrankungen wie chronische Entzündungen etc..

Sie ist mit der Operation und Chemotherapie eine der tragenden Säulen der Tumorthherapie und kommt bei über 50% aller Tumorerkrankungen zum Einsatz.

Die Strahlentherapie kann nicht nur Symptome wie Schmerzen lindern, sondern durchaus auch heilen, das Therapieziel für über 50% unserer Patienten.

Durch die enorme Entwicklung in der Bildgebung (Computertomographie, Magnetresonanz, Nuklearmedizin) und Computerleistung wurden die Möglichkeiten der genauen Dosisabgabe bzw. Organschonung in den letzten Jahren erheblich verbessert, sodass, trotz weniger Nebenwirkungen, deutlich höhere Dosen verwendet werden können und somit auch die Tumorkontrolle erhöht werden kann.

Oft hilft eine gleichzeitige „Chemotherapie“ oder „Immuntherapie“ die Ergebnisse der Bestrahlungen zu verbessern. Die Therapieintensivierung steigert zwar die Nebenwirkungswahrscheinlichkeit etwas, hat sich aber in entsprechenden Studien als vorteilhaft erwiesen. Die moderne Chemo- bzw. Immuntherapie ist, im Vergleich zu vor wenigen Jahren, in der Regel gut tolerabel und kann sogar oft ambulant verabreicht werden.

Die Entscheidung ob oder welche begleitende Therapie individuell sinnvoll ist wird interdisziplinär, das heißt in enger Absprache zwischen Radioonkologen mit Hämato- oder Neuroonkologen abgesprochen. Fast alle Patienten werden in sogenannten „Tumorkonferenzen“ besprochen; hier sitzen Fachärzte aus allen beteiligten Disziplinen zusammen um, unter Berücksichtigung der aktuellen Daten / Studienlage, das optimale Konzept für jeden Patient individuell zu erstellen.